

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich  
1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 676

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. August 1883

6. Jahrgang.

Sierzu:

„Illustriertes Sonntags-Blatt“.

## Die Einberufung des Reichstages und die politische Lage.

Der deutsche Reichstag ist zum 29. August nach Berlin berufen durch Erlaß des Kaisers vom 21. August! Ganz unerwartet kommt diese schwerwiegende Nachricht, von der bisher nicht das leiseste verlautete. Daß es einen wichtigen Beratungsgegenstand betrifft, weshalb mitten im Sommer die Reichsboten aus den Bädern und Sommerfrischen nach Berlin berufen werden, ist zweifellos, ihre Pflicht ist es aber auch, diesem Rufe ungesäumt zu folgen, damit die deutsche Volksvertretung von vornherein beschlußfähig sei. Die Männer, welche das Mandat, einen Wahlkreis des deutschen Reiches zu vertreten, bereitwillig übernommen, welche die Ehre genießen, als Reichstagsabgeordnete sich einer besonderen Hochachtung zu erfreuen, sie dürfen auch im entscheidenden Moment nicht zögern, ihre Pflicht zu erfüllen. Wir setzen die Hoffnung auf unsere Volksvertretung, auf die Mitglieder aller Parteien, daß sie getreu ihrer Pflicht dem Rufe des Kaisers folgen und zum Besten des deutschen Volkes rathschlagen werden.

Was ist es aber, das dem Reichstage zur Sanction unterbreitet werden soll? Die Presse ist einig darüber, daß der erste Gesetzesentwurf, welcher dem hohen Hause zur Beschlußfassung zugehen wird, der Handelsvertrag Deutschlands mit Spanien sein wird. Gerade diese einmüthige Auffassung aber macht die plötzliche Einberufung des Reichstages etwas räthselhaft. Man vergegenwärtige sich die Thatfachen: Am 14. August ist der Vertrag mit Spanien provisorisch in Kraft

getreten und zum 29. wird die Volksvertretung zusammenberufen, um ihr Botum darüber abzugeben. Lohnt die provisorische Einführung dann überhaupt, oder haben sich Hindernisse herausgestellt, oder aber warten noch andere Aufgaben des Reichstages?

Zu diesen Fragen muß sich ein Jeder veranlaßt fühlen, der ruhig die Ereignisse der letzten Wochen verfolgt hat. Nachdem der Handelsvertrag nun einmal provisorisch in Kraft getreten war, lag an und für sich keine zwingende Nothwendigkeit vor, nach zwei Wochen den Reichstag zusammenzurufen. Es können also, falls es sich wirklich nur um den Handelsvertrag handeln sollte, noch besondere Gründe vorliegen, die im Augenblick nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangt sind. Man kann sich aber nur schwer eines anderen Gedankens erwehren! Blicken wir uns einmal um, was geschah denn in den letzten Wochen, was bildete denn das tägliche Diskussionshema aller Zeitungen? Es vollzieht sich, daran ist nicht zu zweifeln, im Augenblick eine bedeutsame politische Konstellation, die Reisen der Könige der Balkanhalbinsel zeigen nur zu deutlich, was sich vorbereitet. Dazu kommen die Rüstungen und Truppenkonzentrirungen an der Ostgrenze, die fortwährenden Angriffe von französischer und russischer Seite auf Deutschland, und wer fragt sich da nicht: „Ist ein Krieg in Sicht?“ Wir wollen es nicht hoffen, aber es wäre doch gut, wenn die hinnen kurzem zusammentretende Repräsentation des Volkes von der Reichsregierung Klarheit über die allgemeine politische Lage erbäte.

Erwähnt mag noch sein, was die ministerielle „Prov. Korr.“ zur Einberufung des Parlamentes schreibt: „Es war die Absicht der kaiserlichen Regierung, nachdem zwischen derselben und der Regierung Spaniens ein Handelsvertrag vereinbart worden, alsbald die Genehmigung der ge-

setgebenden Körperschaften einzuholen. Der Wirklichkeit dieser Absicht standen jedoch gewichtige Hindernisse entgegen. Die Einberufung hätte zu einer Zeit erfolgen müssen, wo die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder sich entweder auf Erholungsreisen befand, oder durch die Erntearbeiten in Anspruch genommen war. Die kaiserliche Regierung hätte unter diesen Umständen nicht darauf rechnen können, daß auf ihren Ruf der Reichstag sich sofort in beschlußfähiger Zahl zusammenfinden würde. Im gegenwärtigen Moment ist die zweite Rücksicht in Wegfall gekommen, die erste vermindert; es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Mehrheit der Reichstagsmitglieder dem Rufe des Kaisers zu folgen bereit ist!

Den Kernpunkt der Sache trifft diese Ausföhrung jedoch nicht: Für 3—4 Wochen war es unnöthig, den Vertrag provisorisch in Kraft treten zu lassen und wenn die Berufung des Parlamentes seit Langem geplant war, weshalb erfolgte sie so plötzlich? Warum erst acht Tage vor dem Zusammentritt?

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 24. August. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittag auf dem Lübecker Bahnhof, wo der Packmeister Penschow so unglücklich unter die Räder des ankommenden Güterzuges gerieth, daß er auf der Stelle getödtet wurde.

— Eine für Wohnungs-Vermiether ungünstige Entscheidung ist vom Reichsgericht, IV. Civilsenats, durch Urtheil vom 2. Juli 1883 gefällt worden, wodurch dem Miether das straslose „Rücken“ (d. h. die Entfernung des für die nicht gezahlte Miethschuld haftenden Mobiliars aus der Wohnung) mit Hilfe eines Anderen wesentlich erleichtert wird. Nach diesem Urtheil hat der

## Marie.

Novelle von S. With.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Nach gingen Paul und Fritz auf die beiden Mädchen zu, doch näher kommend, mächtigten sie ihre Schritte und scheinbar gleichgültig fragte Paul die Begleiterin der Brünnetten, ob sie auch tanze.

„Warum denn net, wenn i a Danzer krieg.“  
Er führte sie in die Reihe und, der Ballordnung sich fügend, folgten sie dem vortanzenden Paare.

Fritz blieb, die Hände in den gestickten Leibgurt gesteckt, neben der Bäuerin stehen, schielte nach ihr hinüber, stieß sie mit der Schulter an und sagte:

„Wolle mer au mol z'samme danze?“  
Ueberrascht schaute dieselbe ihn mit ihren blühenden Augen an und erwiderte, den feinen Mund zu einem schelmischen Lächeln verziehend:

„Wannet er dann au danze?“  
„Das will i moane, proberets numme,“ sagte Fritz.

Sie umfassend, warteten beide Hand in Hand ihre Tour ab und traten dann als letztes Paar an. Alle Vortanzenden blieben, wie es Brauch

ist, nachdem sie einmal den Saal umkreist hatten, stehen. Fritz fand aber so großes Wohlgefallen, sich im rythmischen Takte mit seiner schönen Tänzerin, die mit Leichtigkeit und Grazie auf alle seine Kapriolen, die der Tanz zuließ, einging, zu bewegen, daß er immer weiter tanzte und sie bald das einzige Paar auf dem Tanzboden waren und das Staunen und die Bewunderung der Umstehenden erregten.

Endlich schwieg die Musik, aber Fritz folgte nicht der Sitte, seine Tänzerin stehen zu lassen und sich zu den Burschen zu gesellen, sondern, seiner Rolle vergessend, fragte er in guten Deutsch, ob er auch für die nächste Tour um die Ehre bitten dürfe.

Seine Tänzerin erwiderte:

„Was denket er denn, wisset er denn nit, daß er jetzt de ganze Abet mit mer danze müffet?“  
„Wirklich?“ fragte Fritz ganz erfreut.

„Froget no de andre Bursch, isch'ts bei Euch darhoim net so?“

„Das wäre vielleicht nicht immer annehm, aber freilich, wenn wie heute —“

Ihn mit großen Augen ansehend, sagte sie lachend:

„Wie kommet er mir den füri, jezt schwäget er ganz hochdeitsch, sein er dan schon in der Stadt gew'e'n, wo er's hant lerne kenni? Na, wird's auch weiterle bi uns nimmer g'fale, un-

fere Sprach is e bisle breit, den wisset mer au nit die schene Ausdruck und Rede zu führe, wie die vornehme Leut.“

„Höret sie's lieber, wann ich schwäble?“ sagte Fritz.

„Ihr kenne'ts gar nimmer recht; schwäget nor nach Eurer Gewohn'ut i versteh Euch alle Weg.“ erwiderte das Mädchen.

In diesem Augenblick eilte ihre Begleiterin auf sie zu, zog sie bei Seite und flüsterte ihr zu:  
„Unsere Tänzer sind gar keine wirklichen Bauern.“

„Dachte ich es mir doch gleich,“ schaltete ihre Freundin ein.

„Nimm Dich in Acht, Mathilde, der Deine ist Maler Braun, von welchem wir neulich die schönen Portraits gesehen haben; und die übrigen neuangeworbenen Bauerburschen sind alle verkleidete Studenten.“

„Mein Tänzer heißt Werner und ist Mediziner, er hat mir soeben Alles selbst mitgetheilt.“

„Warte nur, ich will dich foppen,“ sagte Mathilde Nordheim, die sehr gefeierte Schauspielerin, „du sollst nicht ungestraft mich anführen wollen, ich habe nicht umsonst die Rolle des Lorle in „Dorf und Stadt“ studirt.“ Sie wendete sich wieder zu Fritz, dessen Augen unterdessen mit Wohlgefallen aus der Ferne auf ihr geruht hatten.

„Mei Kummerrädle hat mer ebe gesait, unser

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

(2)

Gerichtsvollzieher, welcher wegen der vollstreckbaren Forderung eines Gläubigers das Mobilien des Schuldners aus dessen Wohnung, ohne Rücksicht auf den sein Retentionsrecht wegen der Miethschuld geltend machenden Wohnungsvermieter, entfernt, das Mobilien dem Schuldner und nicht dem Vermieter auszuantworten, sobald der Gläubiger seinen Pfändungsauftrag zurücknimmt und das Mobilien freigibt. Der Vermieter kann sich vor dieser sein Pfändrecht aufhebenden Eventualität nur dadurch schützen, daß er sofort nach der Zwangsvollstreckung sein Recht auf vorzugsweise Befriedigung aus dem Mobilien im Wege der Klage geltend macht und eine entsprechende schleunige gerichtliche Verfügung an den Gerichtsvollzieher veranlaßt.

W. Kirchspiel Steinbek, 21. August. Die Lagerung der Abfuhrstoffe aus Wandsbek auf einem Platz, welcher direkt an der von Wandsbek nach Barsbüttel führenden Straße und in der Nähe der Eisenbahn liegt, bringt vielfache Unzutraglichkeiten mit sich. Nicht allein, daß die Geruchsorgane derjenigen, welche diese Straße passieren müssen, in unerhörtester Weise belästigt werden, es kommt auch bei Regenwetter häufig vor, daß die fragl. Stoffe nach dem Straßengraben abfließen. Mehrfach sind schon Pferde ob des unerträglichen Geruches scheu geworden und der Jagdpächter der Ortschaften Stenwarde, Willinghusen und Düstebek meidet aus demselben Grunde das Passiren der Straße. Die Abfuhr der Stoffe von dem Lagerplatz nach Barsbüttel erfolgt am Tage und nicht wie vorgeschrieben des Nachts, woraus wiederum große Unzutraglichkeiten entstehen. Es wäre dringend erforderlich, daß die Behörden diesem, den Verkehr arg belästigenden Unwesen steuern möchten, besonders in der gegenwärtigen, der Entstehung von epidemischen Krankheiten ohnehin günstigen Jahreszeit.

Deutsches Reich.

Der überraschenden Nachricht von der plötzlichen Einberufung des Reichstages ist auf dem Fuße eine zweite Neuigkeit gefolgt, welche geeignet ist, ängstliche Gemüther mit Furcht vor der nahen Zukunft zu erfüllen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen geharnischten Artikel, welcher seine Spitze zunächst gegen die in Deutschland machende französische Presse und indirekt auch wohl gegen gewisse Mitglieder der französischen Regierung (Kriegsminister Thibaudin) richtet. Der Artikel des offiziellen Blattes lautet: „Im Deutschen Reiche wird verhältnismäßig selten und meist nur flüchtig und oberflächlich von dem rasilojen Kriege Kenntniß genommen, welchen in Frankreich die Presse aller Parteien in den mannigfaltigsten Formen, von den verschiedenartigsten Ausgangspunkten, wetteifernd in Heftigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen den deutschen Nachbar führt. Die nüchterne Weltanschauung des Deutschen und der

bisher geringe Grad seiner nationalen Empfindlichkeit vermag die Leidenschaften nicht recht zu verstehen, die in jenen Orten von Schmähungen und Hegerien ihren Ausdruck suchen, und von denen, so weit wir die französische Presse einzusehen in der Lage sind, eigentlich kein Organ, sei es welcher Farbe immer, sich auch nur eine gewisse Zeit lang frei zu erhalten vermag. Von Zeit zu Zeit möchte es aber als ein Gebot der eigenen Friedensliebe erscheinen, den Eindruck zusammenzufassen, welchen diese Angriffe in ihrer stetig zunehmenden Lebhaftigkeit hervorzubringen geeignet sind, und der bei allen ruhigen Beobachtern, selbst bei solchen, die etwa noch in Frankreich selbst zu finden wären, nur dahin gipfeln kann, daß Frankreich durch die maßlose Heftigkeit seiner Revancheprediger und durch das Echo, welches dieselben beim eigenen Volke und darüber hinaus bis in die Kreise gesinnungsverwandter Agitatoren in Elsaß-Lothringen finden, als der einzige Staat sich darstellt, welcher den Frieden Europas dauernd bedroht. Zugleich mit dieser Erkenntniß wird die Ueberzeugung sich aufdrängen, daß ein solcher Zustand nicht andauern kann, ohne das Ziel aller ernsthaften Politiker, den Frieden, schwer zu gefährden. Denn je höher die Fluth der Leidenschaften anschwillt, welche eine gewisse Agitation für ihre verschiedenartigen Zwecke anzufachen nicht ermüdet, um so weniger läßt sich vorhersehen, ob und wie lange dieselbe noch innerhalb der Dämme des äußerlichen Friedens zurückgehalten werden kann. Mit vollem Recht gilt hier in verstärktem Maße das Wort im Volksmunde, daß der Teufel, den man zu oft an die Wand gemalt, am Ende in Wirklichkeit erscheint.“

Nach früheren Mittheilungen sollte die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude bei dem nächsten Zusammentritt des Reichstages durch den Kaiser vollzogen werden. Ob bestimmte Anordnungen in dieser Beziehung getroffen, ist noch nicht bekannt. Wie es heißt, soll der Minister von Bötticher in seinem Vortrag, welchen er am Dienstag dem Kaiser hielt, auch diesen Punkt berührt haben.

Wiederholt verlautet aus guter Quelle, daß die Vorarbeiten für ein Reichsschantenkergegesetz am maßgebender Stelle energisch betrieben werde.

Wie das „Dtich. Zgl.“ vernimmt, werden sich in nächster Zeit zwei preussische Verwaltungsbeamte nach Japan begeben, um dort als Instrukteure thätig zu sein.

Aus München wird vom 20. August gemeldet: Gestern wurde in Holzapfelskreuth ein Arbeiterfest begangen, dem auch der sozialistische Abg. von Bollmar beiwohnte. Auf dem Nachhausewege entstand, als von Bollmar sich verabschiedete, eine Stöckung des Zuges und plögl. wurden Hochrufe auf Bollmar und die Sozialdemokratie laut. Ein junger Dr. phil. Schönlang wurde verhaftet, die Haltung der Menge bedrohlich und der Gendarmerie-Brigadier fand Anlaß, seine Leute von der blanken Waffe Gebrauch machen zu lassen.

Eine Frau soll von einem Säbelhieb getroffen, zu Boden gesunken sein. Dr. Schönlang wurde später freigelassen.

Berlin, 23. August. Es herrscht die Auffassung vor, daß durch den Artikel der „N. N. Z.“ nicht etwa eine Störung des Friedens in Aussicht gestellt wird, sondern daß derselbe in Wirklichkeit weiter nichts wie eine ernste Warnung für die französischen Heißsporne sein soll. Das Vorgehen des offiziellen Blattes wird von den angesehensten Organen der verschiedensten Parteien gebilligt und als durch zeitgemäß und gerechtfertigt anerkannt. Daneben macht sich die Meinung bemerkbar, daß der an die französischen Adresse gerichtete Artikel eigentlich auf die russische Kriegspartei gemünzt sei.

Breslau, 23. August. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: In Folge Außerachtlassung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln bei Einwechslung einer neuen Förderklaue, verunglückten in der Königsgrube (Königsgrube) am Donnerstag der Maschinenmeister, der Fahrmeister und zwei Schmiedegesellen durch Hinabstürzen in den 45 Meter tiefen Schachtsumpf. Drei der Leute sind bereits todt, einer schwer verwundet.

Ausland.

Frankreich.

Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ welcher in Paris großen Eindruck gemacht hat, findet in der französischen Presse eine verschiedenartige Beurtheilung. Die meisten Blätter leugnen, daß die französische Presse gegen Deutschland feindlich aufgetreten sei, besondere Organe wollen das Weitere abwarten und andere erklären, Frankreich habe genug Soldaten und Kanonen, um alle Drohungen zu verachten. Die „Gazette de France“ schreibt, der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ sei wie eine Bombe in Paris niedergefahren. Den ersten Stoß aber hatte die Pariser Börse auszuhalten, an welcher die Course einen gewaltigen Rückschlag erlitten.

Die französischen Truppen sollen in Annam abermals eine Niederlage erlitten haben.

Italien.

Zwischen Italien und Marokko schweben seit längerer Zeit Differenzen, die sich derartig zugespitzt haben, daß die italienische Regierung sich zunächst zu einer Flottendemonstration gegen Tanger veranlaßt gesehen hat und gegenwärtig entschlossen ist, zur offenen Aktion überzugehen. Die portugiesische Regierung hat bereits ein Panzerschiff nach Tanger entsandt, um im Fall eines Bombardements dieses Haupthafens von Marokko die Staatsanhörigen Portugals zu schützen.

Großbritannien.

In Coatbridge (Irland) kam es am Sonnabend Abend zwischen Katholiken und Drangemännern zu einem heftigen Straßenkampfe. Die

Wäsche sei kumme, um i soll mache, daß i tapfer hoime lauf.“

„Ach, wie schade! und ich sollte Dich schon hergeben, liebes Mädchen, weiß ich doch nicht einmal Deinen Namen.“

„Anne Marie bin i taust.“

„Liebste Anne Marie, versprich mir, daß wir uns einmal wiedersehen.“

„Ei worum das nit, er brauchet numme beim Schwanewirth nach seiner Schweschter Kind z'frage, da konnet er mi leicht auffinde.“

„So sage ich auf baldiges Wiedersehen.“

„V'huet Euch Gott.“ Und mit einer raschen Wendung wollte das Bauermädchen der Thüre zuweilen, Fritz erhaschte sie aber noch und, sie am Arm festhaltend, sagte er:

„So viel ich weiß, ist es Brauch auf dem Lande, daß der Bursch seinem Schätzli einen Kuß geben darf nach dem Tanz.“

„Ja, aber bin i denn Euer Schätzli?“

„Leider nein.“

„Na, also was wollet er denn?“

„Wenigstens diese Blumen.“

Damit bezeichnete er das Sträußchen, welches sie im Nieder stecken hatte.

Ihm dasselbe reichend, sagte sie:

„Da hant er de Blümle, hebet se auf und wann Ihr mer se wieder zeigt, na —“

„Dann?“ fragte Fritz gespannt.

Schelmisch lachend rief sie im Weggehen:

„Dann isch's a Zeiche, daß mer halt wieder bei anand sit.“

Und fort war sie. Fritz schaute ihr verwundert nach, er wußte sich Art und Wesen des Mädchens gar nicht zurecht zulegen und blieb in Gedanken verloren stehen.

Da trat Paul zu ihm und sagte lachend:

„Du sitzt ja ganz verbagelt da, gelt, Dein Mädle ist Dir durchgegangen.“

„Ich muß sie wiedersehen,“ rief Fritz eifrig, „weißt Du denn gar nichts von ihr, sie ist eine ganz einzige, ganz eigenthümliche Erscheinung.“

Paul jütete sich wohl, Aufschlüsse zu geben, denn er hatte seiner Tängerin versprechen müssen, reinen Mund zu halten und nicht zu verrathen, daß sie biide, Mitglieder des Hoftheaters, sich den Spaß genacht hatte, unter der Maske von Dörfnerinnen das ländliche Fest zu besuchen.

Paul setzte sich nun mit Fritz an einen etwas abseits gelegenen Tisch, ließ Wein kommen und versuchte ein gemüthliches Gespräch mit dem lange nicht gekehenen Freunde in Gang zu bringen.

„Ich staune, Fritz, wie Du so rasch Feuer und Flamme sein kannst für diese Dorfschöne, hatte ich doch geglaubt, Dein Herz sei längst gefesselt. Man erzählte mir, daß auch Du, wie es so Vielen vor Dir ergangen ist nach Dir ergehen wird, de Gefahr nicht bestehen konntest und vom

Lehrer zum Geliebten avancirt bist. Des Regierungsraths Müller schönes Töchterlein soll es Dir angethan haben, so sagt man.“

Erstreckt, verlegen fuhr Fritz auf.

„An was erinnerst Du mich, es ist ja schändlich, unverzeihlich von mir; vergessen, rein vergessen.“

„Ja, was denn, was hast Du vergessen?“

„Ich bin eigentlich so gut wie verlobt.“

„Gratulire, gratulire! Das hat sich ja sehr schnell gemacht. Ich hätte kaum gedacht, daß der Regierungsrath sich so bald würde weich finden lassen.“

„So höre nur, wie die Sache kam, heute Vormittag.“

„Ein so neugebackener Bräutigam und schon wieder in anderen Banden, ei, ei!“

„Du hast gut scherzen. Ich weiß selbst nicht, was mir einfiel; Marie sah so allerliebste aus, wirklich, reizender wie je, ihr ganzes Wesen war so liebebeathmend, daß ich mich hinreihen ließ, sie zu umfassen, nebenbei gesagt, sie sträubte sich übrigens nicht gar sehr, ich frug sie: „Liebst Du mich?“ sie erwiderte: „ewig Dein!“ und duldete es, daß ich einen Kuß auf ihre Lippen drückte. In diesem Moment erscheint der Vater unter der Thür, und so peinlich es uns auch sein mußte, daß er Zeuge der Szene wurde, so muß ich doch gestehen, war es mir nicht unlieb, einer Gegen-

Bald aber war er wieder an die Oberfläche gelangt. Zu dem von Wasserpflanzen freien Theil des Sees schwang sich der immer noch auf dem Rücken des Stiers reitende Husar auf seine Füße und sprang sodann mit einem kühnen Sage seitwärts ins Wasser. Diesen Moment schien der wüthende Stier nur abgewartet zu haben, denn nun veränderte er seinen Kurs und griff sein Opfer, es anschwimmend, von Neuem mit den Hörnern an. Kurz war der unglückliche Kampf. Denn als der Arme einen Stoß an den Kopf erhalten, der sein Blut herabströmen ließ, erlahmte seine Kraft, und zu dem Kampf mit dem Stier kam noch der mit den Wellen. Wenige Minuten später war er verfunken, wenige Stunden später hatten ihn suchende Fischer als Leiche gefunden. An der rechten Kopfseite trug er eine klaffende Wunde, welche das Gehirn zu Tage treten ließ. Der Stier erreichte schwimmend das Ufer, von wo er kurze Zeit darauf zu seiner Herde zurückkehrte.

Eine schreckliche Eisenbahn-Katastrophe ereignete sich, wie russische Blätter melden, in der nächsten Nähe der südrussischen Gouvernementsstadt Charkow. Dasselbst laufen nämlich die Kzower und die Charkow-Nikolajewer Bahn eine Strecke lang parallel nebeneinander. Als an dem betreffenden Tage wie gewöhnlich die zwei Züge dieser Bahnen nach Taganrog und nach Charkow gegeneinander fuhren, glaubte eine Dame in einem der Züge, daß beide auf einem und demselben Geleise gegeneinander fahren, und begann daher fürchterlich zu schreien: „Ein Zug kommt entgegen! Zusammenstoß! Wir sind verloren! . . .“ Die übrigen Passagiere waren durch diese Rufe derart erschreckt, daß sie sofort aus den Coupées durch die Fenster und Thüren hinauszuspringen begannen. In demselben Moment brauste der zweite Zug heran und über die flüchtenden Passagiere des anderen Zuges hinweg. Nicht weniger als 20 Personen blieben gerädert und schrecklich verstümmelt auf dem Platze liegen. Die Passagiere, welche auf der andern Seite abgesprungen waren, erlitten jedoch schwere körperliche Verletzungen.

Explosion. In der Kohlengrube Treorky (Süd-Bales) fand am 22. d. Mts. eine Explosion statt, bei welcher 30 Personen getödtet wurden.

Aus Hongkong melden die „Times“ vom 23. Am 15. d. M. rückten 2000 Franzosen aus Hanoi vor und stießen bei Phutai auf den Feind. Die Franzosen mußten sich zurückziehen und verloren 2 Offiziere und 15 Mann todt, 70 Mann verwundet.

### Mannigfaltiges.

Gouvernante: „Wer von Ihnen, meine Fräulein kann mir sagen, was Dampf ist? (Keine Antwort) Nun, das werden sie doch wissen?“ Fräulein Rosa: „Dampf ist eben, wenns dampft!“ Gouvernante: „Ach was! Wissen Sie es also nicht? Schämen Sie sich, daß ich es Ihnen sagen muß: Dampf ist, wenn das Wasser ins Schwitzen kommt!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

einzig bekannte Gericht, welches ihrer in Berlin wartet, dürfte als zu sehr mit „spanischem Pfeffer“ verlegt, nicht sehr verlockend auf die Geladenen wirken.

Unsere Nachbarn im Westen gaben sich gerade den harmlosesten Beschäftigungen hin, sie bemühten sich in uneigennützigster Weise, den Spaniern zu beweisen, daß das Gemüth des jugendlichen Alfonso auf der projektirten Reise nach und in Deutschland nur schlechte Eindrücke gewinnen würde und daß es deshalb viel besser sei, wenn er zu Hause bleibe; sie moquirten sich höchst geistreich über die „Zaunkönige“ von Rumänien und Serbien, welche das barbarische Germanien besuchen und nebenbei machte der Kriegsminister Thibaudin sich den harmlosen Scherz, an der deutschen Grenze einige militärische Harlekynaden aufzuführen, da — traf sie der bewußte kalte Wasserstrahl und — die Helden der Presse des Chauvinismus wurden zu „Lämmern, die nie ein Wässerchen trübten“.

### Von nah und fern.

Eine furchtbare That verübte der Gutsbesitzer Schaefer in Wenig-Mackwitz in Schlesien, der am 18. d. Mts. seine in noch im zartesten Alter befindlichen fünf Kinder und dann sich selbst aufhing.

Wegen Briefmarken-Fälschung wurden am 18. August von dem königl. Landgericht zu Elberfeld der Kaufmann Kiesers aus Barmen und Wilhelm Blankemann aus Langerfeld zu 5 Jahren, sowie Fritz Blankemann zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Dieselben waren angeklagt, für 60 000 Mark Briefmarken a 50 Pf. angefertigt und verausgabt zu haben.

Ein grauenhafter Unglücksfall ereignete sich am 18. d. Mts. im Smirnowo. Einer der während der Mannöverübungen dort einquartirten rothen Husaren hatte sich mit seinen Quartiergebern auf das Feld begeben, um das noch stehende Getreide zu besichtigen. Als sich die Spaziergänger einer auf dem Felde weidenden Rindviehherde näherten, wurde ein junger Bulle durch die rothe Uniform des rothen Husaren derartig gereizt, daß er auf den Träger derselben mit gesenkten Hörnern losging. Durch den Ruf seiner Begleiter rechtzeitig gewarnt, hatte der Soldat so viel Geistesgegenwart, bei dem Anlauf des wüthenden Thieres zur Seite zu springen und dasselbe bei den Hörnern zu packen. Sei es nun, daß er von dem Stier fortgerissen, sich nicht anders retten zu können glaubte, sei es, daß er, der Gefahr spottend, jugendlichem Uebermuth nachgab, der Unglückliche sprang plötzlich mit einem gewandten Sage auf den Rücken des Stieres, der nun, durch die ungewohnte Last erst recht gereizt, mit seiner Bürde dem naheliegenden See zuraste. Unaufhaltsam vorwärts stürmend, stürzte er sich mit seinem jetzt unfreiwilligen Reiter in das Wasser und verschwand auf einige Augenblicke in dem moorigen Wasser.

noch längere Zeit fort, ohne daß eine Verständigung herbeigeführt wurde.

Da trat eine unerwartete Unterbrechung ein. Eine Gruppe von allem Anschein nach vornehmen Gästen erschien unter der Saalthür; diesen kaum besetzt sehend, bekehrten Herren der Gesellschaft, daß der Wirth ihnen einen Tisch in die vor dem Hause sich befindende Laube stellen lasse, damit sie dorten ungestört und unbelästigt sich niederlassen könnten.

Paul wollte nach dem Beggehen der Fremden die Unterhaltung wieder aufnehmen, aber Fritz schien zerstreut und schaute öfter nach dem Fenster, durch welches man die Herrschaften zum Theil beobachten konnte.

Es schien eine recht fröhliche Gesellschaft zu sein, denn man hörte viel plaudern und lachen. Die zunächst an der Wand sitzenden Damen konnte man von den Tisch aus, den die beiden Freunde inne hatten, nicht sehen. Der Klang der einen Stimme kam Fritz bekannt vor, er hörte näher zu, mußte aber einsehen, sich getäuscht zu haben denn die Unsichtbare sagte in mattem Tone: „assez, assez, messieurs, wie können Sie nur so laut sein. Sie wissen doch, daß es ganz mauvais genre ist, mit voller Stimme zu sprechen.“

Fritz konnte dennoch nicht widerstehen, sich auch durch die Augen zu überzeugen, daß er sich geirrt und damit er seine Neugierde befriedigen

Erstern durchzogen 10 000 Mann stark die Stadt in einer Prozession. Als sie das von den Protestanten bewohnte Stadtviertel betraten, wurden sie mit einem Steinregen empfangen, und im nächsten Augenblick war der Streit entbrannt. Die Polizei wurde gemißhandelt und ihr Führer schwer verwundet.

### Amerika.

Newyork, 22. August. Ein Orkan richtete im Südosten von Minnesota große Verheerungen an. Vierzig Menschen wurden getödtet, fünfzig verwundet. Ein Drittel der Stadt Rochester ist zerstört. Man befürchtet, daß auch in der Umgegend Rochesters große Verwüstungen stattgefunden haben. Die Zahl der Todten wird auf mehrere Hundert geschätzt. Der Orkan riß unter Andern auch einen Eisenbahnzug fort, wobei fünf- und zwanzig Personen getödtet und fünfundsunddreißig verwundet wurden.

### Von hier und dort.

Noch vor wenigen Tagen mußte sich die Presse mit dem kümmerlichsten Brosamen begnügen, die von dem augenblicklich karg besetzten Tische der „großen Politik“ fielen, die „saure Gurke“ übte ihr Herrscherrecht unbestritten, Cardinal Howard und ein Bischof Kirchenpolitik war der ganze Fraß, auf den sich die Helden der Feder gleich einer Schaar hungriger Raben stürzte und da so ein kleiner Happen natürlich nicht lange ausreicht, den Heißhunger der Nimmerjatte zu stillen, so schauten dieselben schon nach Seechlangen und dergleichen Ungethümen aus, da erbarmte sich der Armen ein Mann, der sonst eben nicht als Freund der Presse betrachtet wird, sondern als Veranlasser und Unterzeichner gewisser an den Staatsanwalt adressirter Formulare bei einer großen Zahl von Zeitungsschreibern nicht im besten Andenken steht. Zuerst veranlaßt er, daß die deutschen Reichsboten, welche des „langen Fadens müde“, sich es kaum in Bädern und Sommerfrischen bequem gemacht hatten und sich „auch einmal“ als Menschen fühlen wollten, erinnert wurden, daß es zwar ganz hübsch ist, seinen Visitenkarten das Wörtchen „Reichstagsabgeordneter“ hinzuzufügen zu dürfen, daß aber auch der „Dienst“ über Alles geht und läßt die Herren zu einer Extratour nach Spreetathen einladen. Gleichzeitig läßt der Herr Reichskanzler aber auch die „Norddeutsche Allgemeine“ Leibspritze mit dem eifrigsten Naß, welches in dieser Jahreszeit aufzutreiben, laden und richtet einen „kalten Wasserstrahl“ nach dem benachbarten Frankreich, wo einige Zeitungsschreiber an einem hitzigen Fieber leiden sollen. Da dieselben pr. Formular nicht erreichbar sind, so muß es mit der Abkühlungstheorie versucht werden. Wahrscheinlich wird durch diese Manipulation auch den deutschen Reichsboten etwas mehr Appetit zu der Mahlzeit gemacht, zu welcher sie soeben eine Einladung erhalten haben, denn das

rede enthoben zu werden, denn offen gesagt, ich fühlte mich in Verlegenheit um eine Antwort. Bei dem verhängnißvollen Worte „ewig“ war es mir ein wenig unheimlich geworden und ich schauderte zusammen, denn ein Feststellen meiner ganzen Zukunft hatte ich wirklich noch nicht in das Auge gefaßt. Der Vater natürlich war sehr zornig und jagte mich einfach zum Hause hinaus und ich ging. Eine weitere Erklärung fand nicht statt und so kann ich nicht sagen, wie die Sachen eigentlich stehen.“

„Und Du kannst noch im Zweifel darüber sein,“ jagte Paul heftig. „Ich begreife Dich wahrlich nicht. Das Mädchen liebt Dich, das ist offenbar, sie glaubt an Deine Liebe, darfst Du sie nach dem, was vorgefallen ist, täuschen. — Mußt Du nicht Alles daran setzen, den Vater zu bejähnen, darnach streben, Mariens Hand zu erlangen.“

„Daß mir nur Zeit, nachzudenken.“

„Was giebt es da viel zu bedenken. Deine Ehre steht auf dem Spiel, Du bist dem Mädchen gegenüber gebunden. Und, glaube mir, der Vater wird seine Einwilligung nicht verweigern, wenn er sieht, daß es sich um das Glück seines Kindes handelt.“

Das Gespräch der so verschieden denkenden Freunde spann sich über den gleichen Gegenstand

Anzeigen.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Trittau.

Am Dienstag, den 28. August, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthofs des Herrn Stahmer zu Hohenfelde öffentlich meistbietend versteigert werden:

I. Schutzbezirk Hohenfelde. District 7.

Eichen: 4 Stämme mit 1,13 Fm., 10 Nm. Scheite, 10 Nm. Knüppel.

District 8, 9, 10.

Eichen: 3 Stämme mit 30 Fm., 1 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel.

Erlen: 2 Nm. Reiser I. Cl.

District 10 k.

Eichen: 1 Stamm mit 2,69 Fm.

Totalität.

District 8/10.

Eichen: 33 Stämme mit 21,80 Fm., 30 Nm. Scheite, 68 Nm. Knüppel.

II. Schutzbezirk Trittau. District 33.

Kiefern: 1 Nm. Scheite, 4 Nm. Knüppel.

District 30 b.

Eichen: 1 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel.

District 21 d.

Kiefern: 5 Nm. Knüppel.

Totalität.

District 25/27 u. 32.

Birken und Buchen: 10 Nm. Knüppel, 15 Nm. Reifig I. Cl.

Wegen vorheriger Besichtigung wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Schutzbeamten wenden.

Trittau, den 22. August 1883.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich das Futter in der zu Wulfsdorf gehörigen, in Rothwegen belegenen, 4 1/2 ha. großen Wiese, öffentlich, parzellenweise, gegen sofortige baare Zahlung, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, meistbietend versteigern.

Zusammenkunft beim Gastwirth Godtnecht in Hovsbüttel. Wulfsdorf, 22. August 1883.

Pries.

Als außerordentlich nahrhaft u. leicht verdaulich für kleine Kinder, Schwache und Kranke empfohlen durch den Kgl. Kreis-Physikus Hrn. Dr. Thomsen in Kappeln und viele andere Aerzte

Präparirtes

Safermehl

von Johs. Laffen, Kappeln.

Zu haben bei Herrn

G. Bahl in Ahrensburg.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Die Ländereien Louisenhof's

bei Schiffbeck,

aus 20 Koppeln bestehend, zusammen ca. 280 Morgen und sich für Gärtner eignend, werden am 1. nächsten Monats, 12 Uhr Mittags, im Hofe von Louisenhof auf 99 Jahre auf Erbpacht verlichtet, einzeln und auf Verlangen auch in mehreren Koppeln zugleich. Der Meistbietende hat beim Zuschlag für jeden Morgen 2 Thlr., den Rest fürs erste Jahr am 1. Februar zu zahlen. Die weiteren Zahlungen erfolgen am 3. Januar jeden Jahres. Ist die Pacht am 3. Januar für das betreffende Jahr nicht vollständig entrichtet, so hat der Verpächter das Recht, die Koppel anderweitig zu verpachten oder zur Nutzung für sich zu nehmen, ohne zu entschädigen. Zu einer Koppel können sich mehrere Pächter vereinigen. Durch Zahlung von 100 Thln. für jede 4 Thaler Erbpacht wird die Koppel Eigenthum. Staatsabgaben treffen ca. 2/3 Mark auf jeden Morgen. Auf den Träber, welchen die zu errichtende große Brauerei liefert, haben die Pächter und Käufer dieser Koppel 30 Jahre hindurch ein gewisses Vorrrecht. Vom 20. d. M. ab, 2 Uhr Nachmittags, werden die Koppeln gezeigt. Die vorhandenen 18 Stück Milchkühe werden am selben Tage Nachmittags 4 Uhr auf dem Hofe öffentlich in Auction gegen Baarzahlung verkauft.

Holst. Butter,

Prima Dualität,

Holsteinische Butter Secunda, Best. Lüb. Schweine-Schmalz, Emmenth. Schweizer-Käse, Holland. Käse, Neue Matjes-Seringe Prima, Neue Holland. Voll-Seringe.

Ferner:

Biscuits in versch. Sorten

Chocolade

Holland. Cacao Prima,

Thee in versch. Sorten

empfehlen bestens

Guido Schmidt.

Ahrensburg, am Weinberg.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt (Holstein).

(Kleine Fachschule).

Beginn 10. October. — Aeltere Landwirthe werden als Hospitanten aufgenommen. — Programme zc. durch Director Conradi.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben:

Kleiner Almanach

für jedermann

für 1884. Preis nur 15 Pf. Derselbe enthält außer vollständigem Kalender, Ebbe- und Fluttabellen, Jahrmärkten zc. viele Erzählungen, Anekdoten, Denkprüche u. s. w. Der große „Dr. Meyn's Schlesw.-holst. Haus-Kalender“ kostet nur 40 Pf. H. Lühr & Dircks Garding.

Grosse Verloosung

in Verbindung mit

der Industrie-Ausstellung in Altona.

Bei einem Umsatz von 40,000 Loosen werden 2035 Gewinne angekauft.

1. Hauptgewinn im Werthe von circa 1800 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung (Ruhbaum) für ein Wohnzimmer und einer Möbel-Einrichtung für ein Schlafzimmer.
2. Hauptgewinn im Werthe von circa 1300 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohn- und ein Schlafzimmer.
3. Hauptgewinn 1 Phaeton, Werth 1000 Mark (prämirt mit der bronzenen Medaille).
4. Hauptgewinn im Werthe von circa 900 Mark.
5. Hauptgewinn im Werthe von circa 850 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung (Ruhbaum) für ein Wohnzimmer.
6. Hauptgewinn im Werthe von circa 825 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohnzimmer.
7. Hauptgewinn im Werthe von circa 500 Mark.
8. Hauptgewinn 1 gepolstertes Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle, Werth 432 Mark (prämirt mit der bronzenen Medaille).
9. Hauptgewinn im Werthe von circa 260 Mark

und ferner 2026 Gewinne im Werthe von ca. 200 bis 3 Mark pr. Stück.

Die Ziehung findet im October 1883 in der „Ton-Halle“ in Altona vor Notar und Zeugen statt. Loose à 1 Mark sind bei G. Ziese in Ahrensburg zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eben erschien in neuer Auflage:

Jahrgang 1882 der „Neuen Musik-Zeitung“, welcher unter Anderem enthält:

12 prächtvolle Portraits v. Lorking, Verdi, Rubinstein, Cherubini, Rüden, Gluck, Abt, Sarasate, Donizetti, Raff, Rob. Franz zc., v. Elise Polke, La Mara, Martin Koerber, Aug. Reiser, Aug. Wellmer, G. Götschel, C. Pasquè zc.

33 Novellen, Erzählungen etc. a. d. Leben Beethoven's, Haydn's, Mozart's, Rossini's, Meyerbeer's, Gounod's Wagner's, Bellini's, Mendelssohn's zc.

32 unterhaltende u. belehrende Aufsätze von Prof. Louis Köhler, Dr. L. Kohl, W. Tappert, Dr. Aug. Gudeisen, Sacher Masch, Köhmalz, Richter, Lewinski, M. von Krämer, Jastrów zc.

30 Humoresken, von Debrient, Köhler, Sara Bernhardt, Elise Polke, Franz Liszt, Rich. Wagner, A. Hoffmann, Beethoven, Rosegger, Parlow, Franz Ladner, Mendelssohn, Haydn zc.

Mehrere hundert kleinere Notizen und Mittheilungen aus dem Künstlerleben etc.

19 auserlesene neue Salonstücke v. Klavier, C. Fischer, Carl Bohm, Franz Behr, Alb. Diehl, F. Burgmüller, Aug. Gilder, Moys Nemes, Louis Köhler, Louis S. Meyer, Hugo Niemann, C. Niemann zc.

6 auserlesene neue Lieder v. Franz Abt, Rob. Franz, Wilh. Heiser, Franz Knappe, Louis Viehe und Hermann Schröder.

1 Duett für 2 Singstimmen von Franz Abt. mit Klavier von Carl Bohm, Jos. Glück, Ed. Hofbe, Paul Schumacher und Jos. Werner.

Alles zusammen prächtvoll ausgestattet nur Mk. 3,20

in eleg. Leinwandmappe mit Goldprägung Mk. 4,20.

P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Hirschschießen

und

Ball

am Sedantage, 2. September 1883,

ladet freundlichst ein

Duvenstedt.

W. Jden.

Das Schießen beginnt am Sonntag, den 26. August, und Sonntag, den 2. September, präc. 4 Uhr Nachmittags.

Gesundeordnung

für

Schleswig-Holstein

mit den dieselbe erweiternden und abändernden Gesetzen, Verordnungen zc. sowie den wichtigsten Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe

bearbeitet

von G. Koppert,

Amtsgerichtssecretär.

Preis 1 Mark 25 Pfg.

Vorräthig in

E. Ziese's Buchhdlg.

Ahrensburg.

Eisenbahn: Büge.

1. Lübeck-Hamburg.

Lübeck ab	7,15	10,17	1,10	3,54	8,54
Bargteheide	8,17	11,12	2,19	4,59	9,59
Ahrensburg	8,31	11,24	2,32	5,14	9,51
Hamburg an	9,10	11,55	3,10	5,55	10,25

Außerdem an jedem Sonntag bis auf Weiteres Abends 9 Uhr ein Extrazug von Ahrensburg nach Hamburg.

2. Hamburg-Lübeck.

Hamburg ab	7,35	10,45	1,15	5,15	9,45
Ahrensburg	8,11	11,18	1,51	5,50	10,21
Bargteheide	8,24	11,31	2, 4 6, 3	10,35	
Lübeck an	9,25	12,30	3, 7 7, 5	11,35	

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 23. August. Weizen still. Angeboten 124—130 Pf. Solsteiner zu Mk. 205—225, 125—130 Pf. Mecklenburger zu Mk. 215—230, 130—134 Pf. Amerikaner zu Mk. 210—225.

Koggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 145—155. Amerikaner zu Mk. 165—170, 122—127 Pf. Mecklenburger zu Mk. 175 bis 180.

Gerste ruhig. Angeboten Solsteinerische zu Mk. 175 —, Saale und Oesterreichische zu Mk. 190—210.

Safer fest. Solsteiner zu Mk. — bis —, Mecklenburger zu Mk. 170—190, Wehmischer zu Mk. 150—160, Schwedischer und Russischer zu Mk. 145—155 angeboten.

Erbsen, Futter: zu Mk. 170—180, Koch- zu Mk. 195—220 offerirt.

Weizen, rumänischer und ungarischer zu Mk. —, Amerik. zu Mk. 132—133 am Markt.